



Rathaus Umschau

Donnerstag, 8. August 2013

Ausgabe 150

muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Meldungen	2
› Hirschgarten: Nordöstlicher Eingangsbereich saniert	2
› Neue Schenkung für die Monacensia	3
› Workshop Papierschöpfen in der Stadtbibliothek Allach – Untermenzing	4
› Stadtmuseum: Cowboys zeigen den Lasso-Trick	5
Antworten auf Stadtratsanfragen	6

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Meldungen

Hirschgarten: Nordöstlicher Eingangsbereich saniert

(8.8.2013) Das Baureferat (Gartenbau) hat zwischen September 2012 und Juli 2013 den nordöstlichen Eingangsbereich des Hirschgartens saniert. Ziel der Sanierung war, wieder einen hellen und freundlichen Aufenthaltsbereich entstehen zu lassen. In einem 2009 und 2010 erstellten Parkpflegebericht war zuvor die Sanierung des Eingangsbereichs neben diversen Gehölzpflegemaßnahmen als dringend notwendig eingestuft worden. Michael Brunner, stellvertretender Leiter der Hauptabteilung Gartenbau im Baureferat, hat jetzt die abgeschlossenen Maßnahmen vorgestellt. Die Anlage besteht durch den Eingangshof mit Pergola, Wasserbecken und Staudenbeeten sowie einem Teich in Nierenform. Sie ist in ihren Grundstrukturen als einziges städtisches Gartendenkmal aus den 1950-er Jahren in Münchens Grünanlagen bis heute erhalten. Die Rundholzaufgaben der Pergola wurden nun komplett erneuert, ebenso teilweise die Natursteinstelen, auf denen sie aufliegen. Die Ziegelmauern, die den Eingangshof nach außen zur Straße abschirmen und das Gerüst der Pergola mittragen, wurden gereinigt, die Mauerwerksfugen neu gefüllt und fehlende Teile ergänzt. Auf den Mauern wurde eine neue Abdeckung aus Kupferblech angebracht, und die Wände wurden mit weißem Schlämmputz überzogen. Außerdem schließt an die Pergola ein Nachbau der früheren Schutzhütte mit pergolaartigem Dach an.

Die Wasserbecken wurden wieder in ihrer originären Form hergestellt und die ursprüngliche Optik der Fontänen rekonstruiert. Die Pumpentechnik sowie der Zu- und Ablauf mussten erneuert werden, ein bestehender Grundwasserbrunnen speist die Anlage. Die Beete zieren jetzt attraktive Schattenstauden. Die Bänke wurden wieder in der früheren Anordnung platziert.

Sträucher, insbesondere Eiben, haben die Wege und Platzflächen im Laufe der Jahre eingeengt und den räumlichen Zusammenhang nicht mehr als Ganzes erlebbar gemacht. Durch die Entnahme einzelner Sträucher ist hier wieder ein heller und freundlicher Aufenthaltsbereich entstanden, der trotzdem noch genügend Schatten bietet. So ist es zum Beispiel auch wieder möglich, von den Bänken unter der Pergola aus den Blick in den Park schweifen zu lassen.

Teich bereits im Jahr 2011 saniert

Bereits zwischen Februar und Juli 2011 hat das Baureferat den großen Teich im Eingangsbereich grundlegend saniert. Schäden in der Abdichtung

führten im Laufe der Jahre zu Wasserverlusten und Verlandung. Deshalb musste die komplette Lehmadichtung erneuert werden. Ein Kunststoffgitter und eine Kiesschicht beugen jetzt Beschädigungen vor. Ein Grundwasserbrunnen mit Pumpe versorgt den Teich mit frischem Wasser. Durch das regelmäßig zufließende Wasser und die zwei Abläufe entsteht eine Strömung, die die Wasserqualität verbessert. Außerdem wurde der Teich um rund 120 Quadratmeter erweitert und damit die ursprüngliche Größe des Gewässers wieder hergestellt. Auch dies fördert die Wasserqualität. Pflasterarbeiten am Fuß- und Radweg entlang des Teichufers trugen ebenfalls zur Aufwertung dieses Bereiches bei.

Die Kosten für die Sanierung des Teiches und den Wegearbeiten rund um den Teich betragen etwa 120.000 Euro, die Kosten für die Sanierung der Pergola, der Mauern und der Wasserbecken umfassen zirka 220.000 Euro.

Parkpflegewerk Hirschgarten

Grundlage der Sanierung ist ein Parkpflegewerk. Das Baureferat beauftragte im Februar 2009 das Landschaftsarchitekturbüro Wiegel, Bamberg, ein entsprechendes Werk zu erstellen. Im August 2010 lag das Ergebnis vor. Das Parkpflegewerk formuliert Erhaltungs- und Entwicklungsziele unter den Gesichtspunkten des Denkmalschutzes, des Naturschutzes sowie der Nutzung für Freizeit und Erholung. Dazu wurden zunächst die historische Entwicklung des Hirschgartens, die besonderen Merkmale der Vegetation mit Baum-, Strauch- und Krautschicht sowie der Zustand der Wege und die Wegeverbindungen analysiert. Ebenso wurden Bewertungen aus denkmalpflegerischer Sicht berücksichtigt. Der Hirschgarten ist zudem in der Denkmalliste Bayern als Baudenkmal aufgeführt, als Landschaftsschutzgebiet geschützt und in der Biotopkartierung Bayern als Biotop erfasst.

Neue Schenkung für die Monacensia

(8.8.2013) Die Monacensia, das Literaturarchiv der Stadt München, hat eine Schenkung mit umfangreichen Briefen und Dokumenten des Münchner Historikers Prof. Dr. Siegmund Hellmann (1872 -1942), Bruder der Schriftstellerin und Feuilletonistin Carry Brachvogel (1864-1942), erhalten. Der Historiker und Mediävist Prof. Dr. Siegmund Hellmann war zu seiner Zeit eine bekannte Münchner Persönlichkeit. Er lehrte an den Universitäten von München und Leipzig und stand in engem Kontakt mit dem Soziologen Max Weber. Wegen seiner jüdischen Herkunft erhielt er 1933, mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten, Berufs- und Publikationsverbot. In der Folgezeit zog er zu seiner Schwester Carry (Karoline) Brachvogel in die Herzogstraße 55 und teilte mit ihr sein Schicksal. Carry Brachvogel war im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts eine in ganz Deutschland bekannte Schriftstellerin. Sie führte einen nahezu legendären literarischen

Salon in Schwabing und gründete 1913 den ersten Schriftstellerinnen-Verein in München. Auch ihr wurde 1933 jede Erwerbsgrundlage entzogen. Am 17. Juli 1942 erhielten die Geschwister von der Gestapo die Mitteilung über die Beschlagnahmung ihres Vermögens, einige Tage darauf wurden sie nach Theresienstadt deportiert, wo beide wenige Monate später zu Tode kamen.

Die in der Schweiz lebende Enkelin von Siegmund Hellmann, Marianne Ming-Hellmann, hat das Konvolut der Monacensia persönlich übergeben. Die Sammlung mit rund 60 Briefen aus dem Zeitraum von 1938 bis 1942, Manuskripten und Originaldokumenten gibt einen intensiven Einblick in ein jüdisches Schicksal in München. Die Briefe sind hauptsächlich an die in der Schweiz lebende Schwiegertochter von Siegmund Hellmann gerichtet. Sie zeugen von den aussichtslosen Versuchen, außerhalb Deutschlands eine Existenz aufzubauen und von dem verzweifelten Bemühen, nicht die Hoffnung zu verlieren.

Die Dokumente stehen ab sofort Wissenschaftlern, Studierenden und Publizisten nach vorheriger Anmeldung im Lesesaal der Monacensia zur Einsicht zur Verfügung. Kontakt: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de
In der „edition monacensia“ erscheint ab Herbst eine Reihe mit Büchern der Autorin Carry Brachvogel. Den ersten Band „Im Weiß-Blauen Land“ präsentieren die Monacensia und der Allitera Verlag am Montag, 11. November, 19 Uhr, in der Seidlvilla, Nicolaiplatz 1b. Am Sonntag, 15. Dezember, 11 Uhr, zeigen die Monacensia und das Bayerische Fernsehen im Vortragssaal der Münchner Stadtbibliothek Am Gasteig ein soeben entstandenes Filmporträt über Carry Brachvogel von Ingvild Richardsen. Informationen zur Monacensia unter www.muenchner-stadtbibliothek.de/monacensia.

Workshop Papierschöpfen in der Stadtbibliothek Allach – Untermenzing

(8.8.2013) Am Mittwoch, 21. August, findet von 11 bis 13 Uhr ein Workshop zum Papierschöpfen in der Stadtbibliothek Allach – Untermenzing, Pfarrer-Grimm-Straße 1, statt. Alle Kinder im Alter von sieben bis zwölf Jahren, die sich für die einzelnen Arbeitsschritte rund um die Papierherstellung interessieren, sind herzlich dazu eingeladen. Jedes teilnehmende Kind kann in diesem Workshop ein eigenes Blatt Papier schöpfen.

Kostenlose Mitmachkarten sind ab sofort in der Information in der Stadtbibliothek Allach – Untermenzing erhältlich. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Weitere Informationen gibt es direkt in der Bibliothek oder telefonisch unter 1 89 32 99-0 und per Mail unter stb.allach-untermenzing.kult@muenchen.de.



Stadtmuseum: Cowboys zeigen den Lasso-Trick

(8.8.2013) Im Rahmen der Ausstellung „Sehnsucht nach dem Wilden Westen. 100 Jahre Münchner Cowboy Club“ zeigen Vereinsmitglieder des Cowboy Clubs München den spielerischen Umgang mit dem Lasso. Auch Kinder dürfen sich dabei versuchen. Die Kinder- und Familienveranstaltung zum Thema „Wie ein echter Cowboy. Das Arbeiten mit dem Trick-Lasso“ findet am Sonntag, 11. August, 14.30 und 15.30 Uhr im Hof des Münchner Stadtmuseums, St.-Jakobs-Platz 1, statt. Ein ehemaliges Mitglied des Cowboy Club München hat schon mehrmals in Las Vegas die Weltmeisterschaft im Trick-Lasso gewonnen. Die Veranstaltung ist für Kinder ab vier Jahren in Begleitung Erwachsener geeignet. Der Eintritt kostet 6 Euro, ermäßigt 3 Euro, Kinder unter 18 Jahren sind frei. Es fällt keine Teilnahmegebühr an.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 8. August 2013

Neubau eines Forschungszentrums mit Tierversuchen am Klinikum rechts der Isar – was plant der Freistaat?

Anfrage Stadtrat Dr. Florian Vogel (Bündnis 90/Die Grünen) vom 24.4.2013

Mittelkürzung bei der U 5?

Anfrage Stadträte Dr. Georg Kronawitter und Josef Schmid (CSU) vom 11.7.2013

Neubau eines Forschungszentrums mit Tierversuchen am Klinikum rechts der Isar – was plant der Freistaat?

Anfrage Stadtrat Dr. Florian Vogel (Bündnis 90/Die Grünen) vom 24.4.2013

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle:

In Ihrer Anfrage vom 24.04.2013 zum Neubau eines Forschungszentrums mit Tierversuchen am Klinikum rechts der Isar führten Sie zunächst aus:

„Das Klinikum rechts der Isar plant ein neues Forschungszentrum zur Erweiterung des bisherigen Standortes, an dem u.a. auch Tierversuche durchgeführt werden sollen. Ein Wettbewerb fand bereits statt. Laut dieser Wettbewerbsausschreibung sollen auf der 5645 m² großen Fläche auch Tierstallbereiche sowie Forschungsbereiche auf 1000 m² entstehen. Bereits jetzt befinden sich Tierställe auf dem Gelände und finden Tierversuche am Klinikum rechts der Isar statt. Für die Anwohner sind insbesondere die dadurch bedingten starken Geruchsbelästigungen ein Ärgernis.

Zum einen stellt sich die Frage, ob in einer so zentralen Lage und in enger Nachbarschaft zu Wohnbebauung eine derartige Forschungseinrichtung am richtigen Platz ist. Zum anderen stellt sich aber auch die ethische Frage, ob Tierversuche heute für wissenschaftliche Zwecke überhaupt noch notwendig sind, wenn inzwischen durch In-vitro-Studien (im Reagenzglas) mit Zellkulturen, Gewebeproben, Mikroorganismen etc. viele Tierversuche ersetzt werden können. Viele Eigenschaften, wie Giftigkeit, krebsauslösende, Erbgut verändernde und fruchtschädigende Wirkungen von unterschiedlichsten Substanzen, lassen sich im Reagenzglas untersuchen. Die Wirkungen von Medikamenten können in vitro im Detail beobachtet werden. Diese neuen wissenschaftlichen Forschungsmethoden liefern im Gegensatz zu Tierversuchen für den Menschen wirklich relevante Ergebnisse.

Bisher liegen kaum Informationen vor, was der Freistaat auf der Fläche Einsteinstraße/Ecke Trogerstraße plant.“

Ihre in diesem Zusammenhang an Herrn Oberbürgermeister Ude gerichteten Fragen darf ich in Abstimmung mit dem Oberbürgermeister nachfolgend beantworten:

Frage 1:

Welche Pläne des Klinikums rechts der Isar sind der Stadt München bekannt?

Antwort:

Ein konkreter Bauantrag zum Projekt liegt dem Planungsreferat bisher nicht vor.

Es wurde nur mit dem Vertreter des Staatlichen Bauamtes über die generellen Möglichkeiten der Befreiung von Bauraumüberschreitungen gesprochen.

Dies geschah aber telefonisch, konkrete Planungen lagen nicht vor.

Frage 2:

Wurde die LH München in den Wettbewerb eingebunden?

Antwort:

An besagtem Wettbewerbsverfahren war kein Vertreter des Planungsreferates beteiligt.

Frage 3:

Wenn ja, können die Ergebnisse auch dem Stadtrat vorgestellt werden?

Antwort:

Es liegen keine Ergebnisse vor.

Frage 4:

Wie sieht das Genehmigungsverfahren bei Tierversuchen aus?

Antwort:

Gemäß § 8 des Tierschutzgesetzes bedarf, wer Versuche an Wirbeltieren durchführen will, der Genehmigung des Versuchsvorhabens durch die zuständige Behörde. Genehmigungsbehörde für die Münchner Versuchstiereinrichtungen ist die Regierung von Oberbayern (ROB).

Der Antrag auf Genehmigung eines Versuchsvorhabens ist schriftlich bei der Regierung von Oberbayern einzureichen. Nähere Informationen dazu sind abrufbar unter folgendem Link: <http://www.regierung.oberbayern.bayern.de/formulare/gesundheit/tier/>

In dem Antrag ist wissenschaftlich begründet darzulegen, dass die rechtlichen Voraussetzungen der §§ 7, 8 und 9 des Tierschutzgesetzes vorliegen. Gemäß diesen Voraussetzungen dürfen Tierversuche grundsätzlich nur durchgeführt werden, soweit sie zu einem der folgenden Zwecke unerlässlich sind:

1. Vorbeugen, Erkennen oder Behandeln von Krankheiten, Leiden, Körperschäden usw.
2. Erkennen von Umweltgefährdungen
3. Prüfung von Stoffen oder Produkten auf ihre gesundheitliche Unbedenklichkeit oder auf ihre Wirksamkeit gegen tierische Schädlinge
4. Grundlagenforschung.

Bei der Entscheidung, ob Tierversuche unerlässlich sind, ist insbesondere der jeweilige Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse zugrunde zu legen und zu prüfen, ob der verfolgte Zweck nicht durch andere Methoden oder Verfahren erreicht werden kann.

Versuche an Wirbeltieren dürfen nur durchgeführt werden, wenn die zu erwartenden Schmerzen, Leiden oder Schäden der Versuchstiere im Hinblick auf den Versuchszweck ethisch vertretbar sind.

Der Antragsteller muss unter anderem nachweisen, dass der verantwortliche Leiter des Versuchsvorhabens und sein Stellvertreter die erforderliche fachliche Eignung haben und keine Tatsachen vorliegen, aus denen sich Bedenken gegen ihre Zuverlässigkeit ergeben.

Er muss nachweisen, dass die erforderlichen Anlagen, Geräte und anderen sachlichen Mittel vorhanden sowie die personellen und organisatorischen Voraussetzungen für die Durchführung der Tierversuche einschließlich der Tätigkeit des Tierschutzbeauftragten gegeben sind. Weiter ist nachzuweisen, dass eine den Anforderungen des § 2 Tierschutzgesetz entsprechende, artgerechte Unterbringung und Pflege der Tiere sowie ihre medizinische Versorgung sichergestellt sind.

Detaillierte Durchführungsvorschriften, welche vom Antragsteller zu beachten sind, sind in § 9 Absatz 2 des Tierschutzgesetzes aufgelistet. Über die Tierversuche sind Aufzeichnungen zu machen. Bei der Entscheidung über die Genehmigung von Tierversuchen wird die Genehmigungsbehörde von sog. Ethikkommissionen unterstützt. Hat die Genehmigungsbehörde nicht innerhalb einer Frist von drei Monaten schriftlich entschieden, so gilt die Genehmigung als erteilt (§ 8 Abs. 5a Tierschutzgesetz).

Bestimmte Versuchsvorhaben sind gemäß § 8 Absatz 7 von der Genehmigungspflicht ausgenommen. Dabei handelt es sich beispielsweise um Versuche, deren Durchführung ausdrücklich durch Rechtsvorschriften gefordert sind oder um Vorhaben, welche als Impfungen, Blutentnahmen oder

sonstige diagnostische Maßnahmen nach bereits erprobten Verfahren an Tieren vorgenommen werden. Solche nicht genehmigungspflichtigen Versuchsvorhaben müssen der Genehmigungsbehörde (ROB) spätestens zwei Wochen vor Beginn angezeigt werden (sog. anzeigepflichtige Versuche). Die ROB hat die Versuche zu untersagen, wenn die rechtlichen Voraussetzungen nicht gegeben sind. Die Detailregelungen finden sich in § 8 a des Tierschutzgesetzes.

Frage 5:

Ist die LH München dabei eingebunden?

Antwort:

Im Rahmen der sog. Vorprüfanträge prüft das städt. Veterinäramt bei jedem Genehmigungsantrag, ob die rechtlichen Voraussetzungen vorliegen. Dabei wird insbesondere die Tierhaltung begutachtet. Mängel werden der Regierung von Oberbayern mitgeteilt. Das Verfahren ist in Nr. 6.3 der Allgemeinen Verwaltungsvorschrift zur Durchführung des Tierschutzgesetzes geregelt.

Frage 6:

Ist der LH München bekannt, welche Art von Tierversuchen in dem neuen Forschungszentrum geplant sind?

Antwort:

Dem Veterinäramt München liegen keine Informationen darüber vor, welche Art von Tierversuchen in dem neuen Forschungszentrum geplant sind.

Frage 7:

Wer kontrolliert gegebenenfalls Missstände bei der Haltung der Versuchstiere bzw. bei der Durchführung der Tests?

Antwort:

Gemäß den Vorgaben der Versuchstierrichtlinie RL 2010/63/EG sind pro Jahr mindestens ein Drittel aller Versuchstiereinrichtungen routinemäßig vom städt. Veterinäramt zu kontrollieren. Diese Vorgabe wird erfüllt. Zusätzlich gibt es anlassbezogene Kontrollen der Tierhaltungen, z.B. im Rahmen von Neu- oder Erweiterungsanträgen. Im Übrigen ist in der Richtlinie auch die risikoorientierte Überwachung von Versuchen („Tests“) vorgegeben.



Eine Kontrolle aller Tierhaltungen (n = 115) je Halbjahr – wie von der Regierung von Oberbayern gefordert – konnte allerdings ebenso wie die risikoorientierte Überwachung von Versuchen („Tests“) bislang mit dem zur Verfügung stehenden Personal nicht geleistet werden. In der LHM laufen derzeit ca. 700 Versuche. Die risikoorientierte Überwachung von Tierversuchen soll nunmehr durch Personalzuschaltung und Entwicklung eines geeigneten, vom städt. Veterinäramt erstellten Konzeptes umgesetzt werden.

Frage 8:

Ist durch das Zentrum mit einer Ausweitung der Tierversuche in München zu rechnen?

Antwort:

Mit einer Ausweitung von Tierversuchen ist in diesem Zusammenhang zu rechnen. Konkrete Informationen zum in Frage stehenden Projekt liegen bislang allerdings nicht vor.

Mittelkürzung bei der U 5?

Anfrage Stadträte Dr. Georg Kronawitter und Josef Schmid (CSU) vom 11.7.2013

Antwort Baureferat:

In Ihrer Anfrage vom 11.07.2013 führen Sie Folgendes aus:

„Der Oberbürgermeister benannte anlässlich der Feiern zum 1250. Jahrestag Pasing Bund und Freistaat als die wahren Schuldigen für die Verzögerungen beim Bau der U 5, weil diese sich aus den Investitionen in den öffentlichen Nahverkehr zurückziehen würden.“

Ihre Fragen beantworten wir wie folgt:

Frage 1:

Welche Investitionsfördermittel hat der Oberbürgermeister bisher für die U 5 bei Bund und Land beantragt?

Antwort:

Bei Großvorhaben, die der Bund und das Land fördern soll, ist es notwendig diese Projekte ca. 5 Jahre vor Baubeginn für das Mittelfristige Investitionsförderprogramm (ÖPNV-Programm) für kommunale Vorhaben des allgemeinen öffentlichen Personennahverkehrs mit Zuwendungen aus dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) bzw. Bayerischen Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (BayGVFG) bei der Regierung von Oberbayern anzumelden. Eine Mittelbeantragung, also durch die Einreichung eines Finanzierungsantrags, kann erst erfolgen, wenn der Stadtrat hierzu eine Projektgenehmigung erteilt. Warum dieser Projektstand bis dato nicht erreicht werden konnte und wie die weitere Vorgehensweise hierbei sein soll, ist dem Beschluss des Baureferates vom 16.07.2013 (Sitzungsvorlage Nr. 08-14 /V 12297) zu entnehmen.

Somit sind für die U 5-West nach Pasing bisher keine Mittel beantragt worden, sondern nur gemeldet.

Frage 2:

Wann wurden diese Mittel beantragt?

Antwort:

Die Mittelanmeldung für die U 5-West nach Pasing wurde am 10.10.1990 für das oben beschriebene ÖPNV-Programm erstmalig bei der Regierung



von Oberbayern angemeldet. Die Anmeldung für das ÖPNV-Programm wurde jährlich vorgenommen, die letzte Meldung hierzu erfolgte am 07.01.2013 für die Jahre 2013-2017.

Frage 3:

Wann wurden die für die U 5 beantragten Mittel gekürzt?

Antwort:

Eine Kürzung der gemeldeten Mittel wurde von Seiten des Zuwendungsgebers nicht vorgenommen, allerdings ist anzumerken, dass im ÖPNV-Programm 2011-2015 die U 5-West nach Pasing herausgenommen wurde. Auf Anfrage bei der Regierung von Oberbayern wurde uns fernmündlich mitgeteilt, dass derzeit keine Fördervoraussetzungen vorliegen (keine Projektgenehmigung, standardisierte Bewertung etc.), somit ist mit Zahlungen nicht vor dem Jahr 2017 zu rechnen. Falls das Projekt doch realisiert werden sollte, so haben wir die Auskunft erhalten, wird das Projekt umgehend wieder ins Förderprogramm aufgenommen.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Donnerstag, 8. August 2013

Künstlerinnen-Förderung

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Ingrid Anker, Monika Renner und Klaus-Peter Rupp (SPD)

Berücksichtigung von Beschäftigten in Mangelberufen/nachgefragten Sozialberufen in den städtischen Wohnungsförderprogrammen

Antrag Stadtrat Josef Schmid (CSU)

Ganztagschule für den 8. Stadtbezirk Schwanthalerhöhe

Antrag Stadtrats-Mitglieder Josef Schmid und Mechthilde Wittmann (CSU)

ZOB - Busbahnhof - an der Arnulfstraße – Flop oder Erfolg?

Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU)

Weniger Sprachbarrieren an Münchner Schulen!

Antrag Stadträtinnen Anja Berger, Gülseren Demirel und Jutta Koller (Bündnis 90/Die Grünen)

Städtepartnerschaft München – Kiew stärken!

Antrag Stadträtin Lydia Dietrich (Bündnis 90/Die Grünen) und Stadtrat Thomas Niederbühl (Rosa Liste)

Mehr kleinere München-Modell-Wohnungen bauen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Jörg Hoffmann, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff und Christa Stock (FDP)

AWM in der Verantwortung: Wie fair ist die städtische Altkleidersammlung?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Otto Bertermann, Ursula Sabathil (Freie Wähler), Stadtrat Tobias Ruff (ÖDP) und Stadtrat Richard Progl (Bayernpartei)

MünchenSPD Stadtratsfraktion • Rathaus • 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister Ude
Rathaus

Monika Renner
Klaus-Peter Rupp
Dr. Ingrid Anker

Stadtratsmitglieder

München, 08.08.2013

Künstlerinnen-Förderung

Antrag:

Das Kulturreferat prüft, in wie weit die GEDOK (Gemeinschaft der Künstlerinnen und KunstförderInnen) bei ihrem anstehenden Umzug in neue Räume aus Restmitteln des Referates unterstützt werden kann.

Begründung:

Die GEDOK München*, die mit etwa 350 Mitgliedern größte Regionalgruppe der bundesweiten GEDOK-Organisation ist, hilft seit vielen Jahren, die noch immer vorhandene Benachteiligung der Künstlerinnen auf dem Kunstmarkt durch spezielle Angebote, wie Ausstellungen, Preise und Veranstaltungen auszugleichen. In diesem Zusammenhang betreibt die GEDOK München sehr erfolgreich seit einigen Jahren eine eigene Galerie, in der Künstlerinnen ihre Arbeiten zeigen können. So wurde beispielsweise einer mit dem GEDOK-Debütanten-Preis ausgezeichneten Künstlerin auch der diesjährige städtische Förderpreis für Bildende Kunst verliehen. Leider wurden diese Galerieräume kürzlich wegen Eigenbedarf gekündigt, so dass noch in diesem Sommer neue Räume bezogen werden müssen. Dadurch entstehen der GEDOK hohe Kosten, da neben den Umzugskosten auch die bereits gefundenen Räume eine höhere Miete erfordern. Mit dem bestehenden Budget ist dieses Erfordernis kaum zu bewältigen. Das Kulturreferat wird gebeten, mit gegebenenfalls Restmitteln hier Unterstützung zu leisten.

gez.
Monika Renner
Stadträtin

gez.
Klaus-Peter Rupp
Stadtrat

gez.
Dr. Ingrid Anker
Stadträtin

* www.gedok-muc.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat
Josef Schmid

ANTRAG
08.08.2013

Berücksichtigung von Beschäftigten in Mangelberufen/nachgefragten Sozialberufen in den städtischen Wohnungsförderprogrammen

Die Verwaltung stellt dem Stadtrat dar, wie Beschäftigte in Mangelberufen/nachgefragten Sozialberufen in den städtischen Wohnungsförderungsprogrammen besser berücksichtigt werden können.

Begründung:

In zahlreichen nachgefragten Berufen wie beispielsweise bei Pflegekräften, Erzieherinnen etc. suchen sowohl die Stadt als auch die sozialen Einrichtungen in München händeringend nach Personal. Aufgrund des niedrigen Einkommensniveaus sind die Wohnungen am freien Markt für diese Berufsgruppen oft unerschwinglich.

Da die Stadt ein großes Interesse daran haben muss, dass nicht nur die freien Stellen im eigenen Bereich, sondern auch bei den Einrichtungen besetzt werden, ist darüber nachzudenken, wie die Betroffenen besseren Zugang zu bezahlbarem Wohnraum erhalten können.

Während Beschäftigte der Stadt oft in den Genuss günstiger städtischer Wohnungen kommen können, können freie soziale Träger dies nicht anbieten. Aber auch die dort geleistete Arbeit ist für die Stadt und ihre Bewohnerinnen und Bewohner unverzichtbar.

Dies wird am Beispiel Pflege deutlich: Zahlreiche ältere und pflegebedürftige Münchnerinnen und Münchner könnten nicht mehr oder nicht mehr im bestehenden Umfang gepflegt werden, wenn nicht ausreichend Personal für München gewonnen werden kann. Gerade vor dem Hintergrund des demografischen Wandels ist es also unerlässlich, sich Gedanken darüber zu machen, wie diesen Berufsgruppen ein Umzug nach München erleichtert werden könnte. Die Träger dieser Einrichtungen selbst können dieses Problem nur bedingt angehen. Sie bemühen sich inzwischen europaweit um Personal, hohe Mieten schrecken aber die wenigen Bewerber oft ab.

Daher ist in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Einrichtungen zu überlegen, welche konzeptionellen Ansätze man hier gemeinsam erarbeiten kann, um dieses Problem anzugehen. Zu denken ist hier beispielsweise an den gerade neu beschlossenen konzeptionellen Mietwohnungsbau, der über strenge Vergabekriterien preisgünstigen Wohnraum sichern soll und in dessen Rahmen man z.B. über entsprechende Kontingente nachdenken sollte.

Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat
Josef Schmid
Stadträtin
Mechthilde Wittmann

ANTRAG
08.08.2013

Ganztagschule für den 8. Stadtbezirk Schwanthalerhöhe

Im 8. Stadtbezirk Schwanthalerhöhe wird an einer Grundschule ein Ganztagszug eingerichtet.

Begründung:

Bislang gibt es im 8. Stadtbezirk Schwanthalerhöhe keine Grundschule, die einen Ganztagszug anbietet. Die Nachfrage ist jedoch sehr groß und das derzeitige Nachmittagsbetreuungsangebot reicht nicht aus. Wegen des sehr hohen Anteils von Kindern mit Migrationshintergrund (über 50%) im Stadtbezirk Schwanthalerhöhe ist die Ganztagschule eine notwendige und sinnvolle Ergänzung zur derzeitigen Bildungs- und Betreuungsstruktur.

Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Mechthilde Wittmann, Stadträtin
stv. Fraktionsvorsitzende

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat Richard Quaas

ANFRAGE

08.08.2013

ZOB - Busbahnhof - an der Arnulfstraße – Flop oder Erfolg?

Im Jahr 2009 wurde der ZOB an der Arnulfstraße mit großen Hoffnungen für eine Verbesserung der Situation für Busreisen von und nach München eröffnet. Seit dem hat sich aber allem Anschein nach, zumindest was die Anfahrt von Touristenbussen in der Innenstadt betrifft, nicht viel geändert. Auch war immer wieder zu lesen und zu hören, dass der ZOB nicht die gewünschte Auslastung habe, weil er nicht oder zu wenig angenommen würde. Von der Tourismusbranche ist zu hören, dass der Standort auch als wenig ideal empfunden wird und deshalb ungern angefahren wird.

Ich frage deshalb den Oberbürgermeister:

1. Hat der ZOB, die in den Betrieb gesetzten Hoffnungen und Prognosen der Stadtverwaltung erfüllt oder bleibt die Auslastung hinter den Erwartungen zurück?
2. Wird der ZOB hauptsächlich von Bussen im Liniendienst oder Touristenbussen angefahren und genutzt?
3. Hat sich die Deregulierung des Fernbusmarktes positiv auf die Nutzung des ZOB ausgewirkt?
4. Wie hoch ist die durchschnittliche wöchentliche Frequenz und wieviele Busse könnten rechnerisch abgefertigt werden?
5. Hat sich an der problematischen Situation der Touristenbus- An- und Abfahrten im Altstadtgebiet seit Inbetriebnahme des ZOB etwas zum Positiven geändert oder hat der Betrieb darauf keine oder nur geringe Auswirkungen?
6. Es es bei der Stadt bekannt, dass der Standort des ZOB von der Tourismusbranche als wenig ideal empfunden wird?
7. Gibt es von Seiten der Stadtverwaltung Aktionen, um den ZOB für die Reiseveranstalter, bzw. die Busunternehmen attraktiver zu machen?

Richard Quaas, Stadtrat
stv. Fraktionsvorsitzender



**Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus**

München, den 08.08.2013

Weniger Sprachbarrieren an Münchner Schulen!

Antrag

Das Sozialreferat der LH München wird beauftragt, die DolmetscherInnendienste des „Zentrums für transkulturelle Medizin“ für Münchner Schulen kostenfrei zur Verfügung zu stellen.

Begründung:

Alle Münchner Kinder und Jugendliche und deren Eltern und Erziehungsberechtigte haben ein Recht darauf, von ihren Lehrkräften informiert und beraten zu werden. Gleichzeitig gibt es in allen Schularten immer wieder massive sprachliche Barrieren bei der Durchführung von Elterngesprächen. In Fällen, in denen Eltern oder Erziehungsberechtigte zu wenig oder kein Deutsch sprechen, sind Elterngespräche nicht oder nicht angemessen möglich. Auch die Angebote der internationalen Bildungsberatung, die eine gute Unterstützung darstellen, können teilweise keine ausreichenden Übersetzungsmöglichkeiten bieten, so dass in der Praxis häufig Verwandte (Onkel, Tante, Geschwister...) zu Elterngesprächen mitgebracht und als DolmetscherInnen eingesetzt werden. Obwohl viele Münchner Lehrkräfte in dieser Übersetzungspraxis ein Problem sehen, greifen sie in Ermangelung einer Alternative häufig auf private DolmetscherInnendienste zurück. Gelder stehen den Schulen für DolmetscherInnendienste nicht zur Verfügung; nur in Einzelfällen können Fördervereine der Schulen die Finanzierung übernehmen.

Das Sozialreferat der LH München unterhält einen Kooperationsvertrag mit dem „Zentrum für transkulturelle Medizin“, um dessen DolmetscherInnendienste für Anliegen/Probleme aus dem sozialen Bereich in Anspruch zu nehmen. Münchner Schulen können ebenfalls auf diese Dienste zugreifen, sind aber meist nicht in der Lage, diese zu finanzieren. Daher wäre ein kostenfreier Zugriff auf die Dolmetscherdienste des Zentrums ein wichtiger Schritt bei der Überwindung sprachlicher Barrieren und würde die Kommunikation zwischen Eltern und Lehrkräften deutlich erleichtern.

Da bereits an den meisten Münchner Schulen eine SchulsozialarbeiterIn angesiedelt ist, könnte diese/dieser die Zuständigkeit für die Dolmetscherdienste übernehmen. So wäre das Anfordern eines Übersetzungsdienstes ohne größeren bürokratischen Aufwand möglich. Lediglich für Schulen ohne SchulsozialarbeiterIn müsste eine Alternative gefunden werden.

Fraktion Die Grünen – rosa liste

Initiative:

Anja Berger

Jutta Koller

Gülseren Demirel

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 08.08.2013

Städtepartnerschaft München – Kiew stärken !

Antrag

Die Stadtverwaltung wird aufgefordert, ein Konzept zu erarbeiten mit dem Ziel, einen Austausch von Bürgerinnen und Bürgern zwischen den Partnerstädten München und Kiew zu ermöglichen.

Begründung:

Die Partnerschaft der Städte München Kiew basiert derzeit vor allem auf der sehr aktiven LGBT Szenepartnerschaft Munich Kiew Queer. Darüber hinaus besteht ein engagierter Austausch auf der verwaltungsinternen Ebene. Daran beteiligt sind das Referat für Arbeit und Wirtschaft mit seiner Abteilung Tourismus, das Referat für Bildung und Sport durch seine LehrerInnenaustausch-Projekte und die Stelle für Internationale Zusammenarbeit beim Büro des 3. Bürgermeisters, die sich insbesondere der HIV Prävention widmet.

Um die Partnerschaft zu vertiefen und auch die Münchner Zivilgesellschaft mit einzubeziehen, könnten Begegnungen von Bürgerinnen und Bürgern eine große Rolle spielen. Das 25 jährige Jubiläum der Städtepartnerschaft München - Kiew im Juni 2014, wäre eine gute Möglichkeit, die Partnerschaft auch stärker in der Stadtgesellschaft zu verankern.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:
Lydia Dietrich
Thomas Niederbühl

Mitglieder des Stadtrates



Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

08.08.2013

Antrag Nr.:
Mehr kleinere München-Modell-Wohnungen bauen

Der Stadtrat möge beschließen:

Die Stadt München fördert zukünftig vermehrt Ein- und Zweizimmerwohnungen im München-Modell-Miete. Insbesondere sollen diese Wohnungen für ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger barrierefrei erstellt werden. Ziel soll dabei auch sein, dass gemeinschaftliche Wohnprojekte entstehen können. Hierzu wäre es sinnvoll, dass für 5 bis 10 kleinere Wohnungen ein Gemeinschaftsraum zur Verfügung steht. Ganz besonders sinnvoll ist der Bau dieser kleineren München-Modell-Wohnungen im Zuge der Nachverdichtung bestehender Wohnsiedlungen. Dies gilt nicht nur für Siedlungen der GWG und Gewofag.

Begründung:

Bislang wurden überwiegend familiengerechte, größere Wohnungen im München-Modell errichtet. Kleinere Wohnungen wurden zudem nicht in ausreichendem Maße nachgefragt, da Arbeitnehmer zumeist die Einkommensgrenzen überschritten. Anders sieht dies für Mitbürgerinnen und Mitbürger aus, die Renten/Pensionen beziehen. Hinzu kommt, dass ältere Menschen, die in Sozialwohnungen der Nachkriegszeit wohnen, inzwischen häufig als Einzelperson eine große und nicht barrierefreie Wohnung bewohnen. Zwar ist der Mietpreis sehr günstig, aber die Nebenkosten steigen immer mehr und werden dann zu einem finanziellen Problem. Außerdem stellt dies auch eine Form der Fehlbelegung dar und verhindert, dass Familien ausreichenden geförderten Wohnraum erhalten. Ältere Menschen wollen verständlicherweise möglichst in ihrem Umfeld bleiben. Deshalb bietet es sich geradezu an, dass im Zuge der Nachverdichtung kleinere barrierefreie Wohnungen geschaffen werden, die vorzugsweise den Bewohnern aus den Siedlungen angeboten werden sollen. Hierbei sollen auch gemeinschaftliche Wohnprojekte, wie sie von der „Nachbarschaftlich leben für Frauen im Alter e.V.“ verwirklicht worden sind, möglich sein. Das Angebot sollte möglichst vielfältig sein, sowohl für Frauen und Männer separat als auch für Frauen und Männer gemeinschaftlich.

Gez.
Dr. Michael Mattar
Fraktionsvorsitzender

Gez.
Gabriele Neff
Stellv. Fraktionsvorsitzende

Gez.
Dr. Jörg Hoffmann
Stadtrat

Gez.
Christa Stock
Stadträtin



Stadtratsfraktion Bürgerliche Mitte – FREIE WÄHLER / ÖDP / BAYERNPARTEI

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Christian Ude
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 08.08.2013

Anfrage

AWM in der Verantwortung: Wie fair ist die städtische Altkleidersammlung?

Seit Juli 2013 sammelt der städtische Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) Altkleider nicht nur über Container auf Wertstoffhöfen, sondern auch an Containerstandplätzen. In der Rathaus-Umschau vom 23.07.2013 wurde dazu vermeldet „Die städtische Alttextil-Sammlung erfolgt – ebenso wie auf den Wertstoffhöfen – nach den Kriterien des Dachverbandes FairWertung e.V.“¹ Dieser Aussage widersprach der Verband FairWertung laut Presseberichten.² Auf der Homepage des AWM wird aber immer noch mitgeteilt: „Die aktion hoffnung, Hilfe für die Mission GmbH ist eine kirchliche Hilfsorganisation der Diözese Augsburg. Sie holt Kleidung und Schuhe aus den Kleidercontainern der städtischen Wertstoffhöfe und transportiert sie zum Sortierzentrum nach Ettringen bei Augsburg. Dort werden die gesammelten Kleider und Schuhe nach den entwicklungs- und ökologisch sinnvollen Kriterien des Dachverbandes FairWertung sortiert und vermarktet. Durch die "aktion hoffnung" erhalten Menschen, die es auf dem freien Arbeitsmarkt besonders schwer haben, einen sinnvollen Arbeitsplatz.“³ Auch das FairWertungs-Mitglied „aktion hoffnung“ verbreitet über seine Homepage die Feststellung, dass sich der „AWM früh für eine Partnerschaft mit der aktion hoffnung“ entschieden habe.⁴ Dies provoziert Fragen, da die widersprüchlichen Aussagen die Kunden des AWM verwirren und dem Image des AWM, der mit dem Slogan „Ihr Abfall – Unsere Verantwortung“ wirbt, schaden:

1. Werden bei der Alttextil-Sammlung des AWM die Kriterien des Dachverbandes FairWertung e.V. vollständig eingehalten? Falls nein, welche Kriterien werden eingehalten und welche nicht?
2. Arbeitet der AWM mit Mitgliedsunternehmen des Dachverbandes FairWertung e.V. zusammen? Wenn ja, mit welchen Unternehmen und in welchem Umfang?
3. Wer sind die in der Rathaus-Umschau vom 23.07.2013 erwähnten „zwei Verwertungsbetriebe, die sich im Rahmen einer europaweiten Ausschreibung für die Sortierung, Verwertung und Vermarktung qualifizieren konnten“? Bitte Namen, Adresse und Internet-Homepage angeben.

Vielen Dank vorab für die Beantwortung der Fragen, in der Hoffnung, dass die tz-Schlagzeile „Schluss mit dem Chaos: Stadt sammelt Altkleider“⁵ doch noch Wirklichkeit wird.

Johann Altmann (FW), Dr. Otto Bertermann (FW), Richard Progl (BP), Tobias Ruff (ÖDP),
Ursula Sabathil (FW) - Ehrenamtliche Stadtratsmitglieder

1 Rathaus-Umschau Nr. 138 vom 23.07.2013, Seite 5, unter:
<http://www.muenchen.de/rathaus/dms/Home/Stadtinfos/Presse-Service/Rathaus-Umschau-2013/Halbjahr2/138.pdf>
2 Münchner Merkur vom 05.08.2013, Seite 33; Süddeutsche Zeitung vom 27.07.2013, unter:
<http://www.sueddeutsche.de/G5h38f/1445687/Verband-kritisiert-Altkleidersammlung.html>
3 http://www.awm-muenchen.de/liste/eintrag/kleider.html?no_cache=1
4 <http://www.aktion-hoffnung.de/www.aktion-hoffnung.de/indexb304.html?Kooperationspartner>
5 <http://www.tz-online.de/aktuelles/muenchen/schluss-chaos-stadt-sammelt-alkleider-2664045.html>